



Kunzendorf b. F.

*auch – Kunzendorf am Steinbach –
(Dolejší Kuněice)*



Siegel

Kunzendorf, ein kleines Dorf am Steinbach, wurde 1301 urkundlich gegründet. Der Schildknappe Chunrad rettete bei der Schlacht am Marchfeld 1278 dem schlesischen Ritter Bertold v. Füllstein das Leben. Aus Dankbarkeit überließ dieser seinem Schildknappen am Mittellauf des Steinbaches, nordöstlich von Fulnek, einen Wald zum Roden und zur Anlage eines Dorfes, lt. Urkunde mit dem Ausmaß von 1000 ha. Er erhielt neben entsprechendem Grundbesitz auch das Richteramt zu erblichem und freiem Besitz. So wurde die Erbrichterei gegründet. Auch 2 Mühlen, ein Wirtshaus, ein Backhaus, eine Schlachtbank, eine Schusterei und eine Schmiede sollten errichtet werden.

Von seinem Gründer Chunrad erhielt das Dorf später seinen Namen Kunzendorf. Die Dorfanlage erstreckte sich zu beiden Seiten des Steinbaches. Kunzendorf ist ein Straßendorf von ungefähr 2 km Länge, 65 Häusern und 350 Einwohnern. Die letzte Zählung war 1938. Kunzendorf war seit der Gründung immer rein deutsch.

Das Dorf besaß eine 8-klassige Volksschule, eine Kirche und ein Pfarramt, eine Erbrichterei mit Gasthaus, eine Gemischtwarenhandlung; einmal wöchentlich kam ein Metzger (Fleischer) und verkaufte in einem bereitgestellten Gebäude Fleisch und Wurst. Weiterhin hatte das Dorf einen Schmied, Maurer, Zimmerleute, Maler, Schuster, Schneider, eine Mühle und eine Brettsäge. Es war ein reines Bauerndorf.

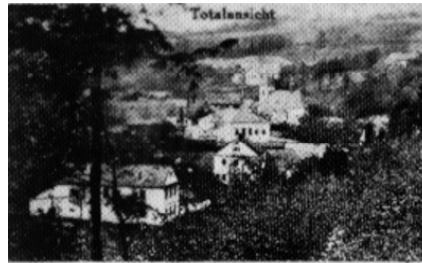
Bekannt, weit über seine Grenzen hinaus, wurde Kunzendorf durch sein Jugendheim. Bereits 1922 wurde in dem kleinen Dorf eine Jugendgruppe gegründet. Bei Heimabenden und Theateraufführungen entstand eine enge Gemeinschaft. Doch bald merkte man, daß das Gasthaus zu klein wurde und die Jugend dachte über ein eigenes Heim nach. Diese Jugendgruppe des „Bundes der Deutschen Österreich-Schlesiens“ hat nach 1930 die Idee in die Tat umgesetzt. Sie hat ihr Jugendheim ohne staatliche Hilfe oder sonstige öffentliche Mittel allein in Eigenleistung erbaut. Die Baupläne erstellte Ing. Josef Jankofsky, sein Vater schenkte auf einer Waldanhöhe den Baugrund. Die Bauern lieferten das Baumaterial und den Spanndienst. Die Handwerker der Jugendgruppe, Maurer, Zimmerleute, usw. erstellten innerhalb von 14 Wochen ein wunderschönes Holzhaus (siehe Bild) mit den Maßen 8,50 m x 7,50 m. Das Dachgeschoß, ein Schlafräum für 18 Leute, wurde ebensfalls ausgebaut. Im Juni 1933 wurde das Heim eingeweiht. Es wurde für Heimabende genutzt, bei welchen der Volkstumsbrauch gepflegt wurde. Lehrgänge von Jungbauern aus ganz Schlesien wie auch Volkshochschul-seminare wurden hier abgehalten. So wurde das Jugendheim Kunzendorf weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Nach der Vertreibung wurde das Jugendheim von den Tschechen abgebaut und bei Ostrau wieder aufgestellt.

Heute sind 16 Häuser des Dorfes abgerissen, viele Bauernhöfe sind vollkommen verfallen. In manchen Häusern wohnen Sinti und Roma, andere Gebäude haben die Tschechen vom Staat für billiges Geld gekauft und wieder ganz gut hergerichtet.

Aus dem Kriegerdenkmal, 1931 errichtet, wurde die Namenstafel mit den eingravierten Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges 1945 (aus Haß) herausgerissen.

Im April 1945 wurden die Einwohner des Dorfes nach Christdorf evakuiert, nachdem die russische Front immer näher rückte und das Gebiet Kampfgebiet wurde. Nur der alte Erbrichter Richard Teltschik (80jährig) und ein weiterer alter Mann blieben alleine im Dorf zurück. Der Erbrichter wollte sein Haus nicht verlassen. Als die Kunzendorfer wieder zurückkehrten, fand man ihn erschossen auf seinem Grundstück. Tschechen, zum Großteil Kohlegrubenarbeiter aus Ostrau, besetzten jedes Haus, die Deutschen mußten bei ihnen umsonst arbeiten oder sie kamen in ein Lager. 1946 wurden die Deutschen aus Kunzendorf vertrieben. Der größte Teil der Dorfbevölkerung wurde in Bayern ansässig.

Robert Jahn



Totalansicht



Gasthaus Schöltisei Telschik



Volksschule



Kirche



Pfarrhaus

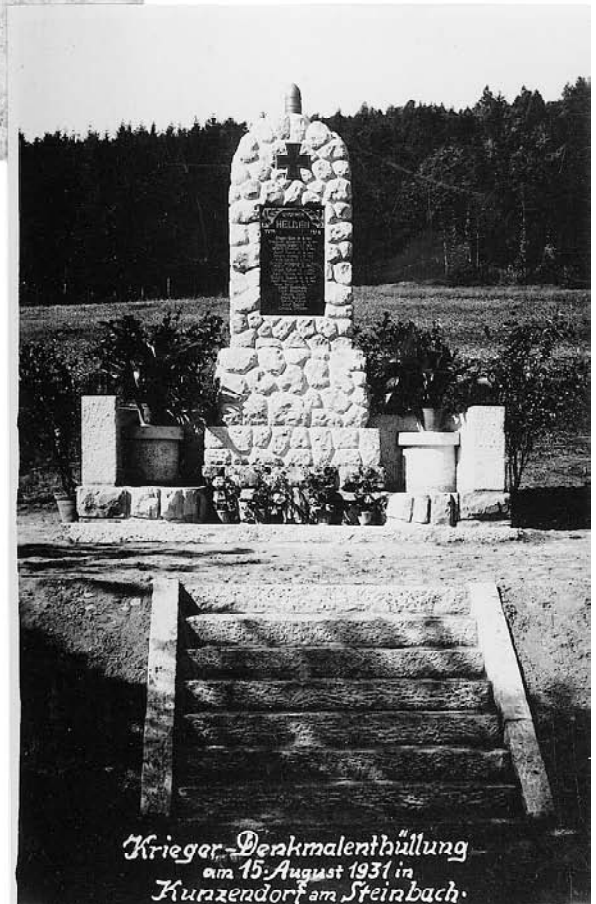
Gruß aus
KUNZENDORF
am Steinbach.



Teilansicht des Dorfes



Jugendheim



*Krieger-Denkmalentwüfung
am 15. August 1931 in
Kunzendorf am Steinbach.*